

*Heinrich Hansjakob*

damit anfang, deckte er in einem Brief an Max Rychner das Geheimnis auf: „Wenn Sie meine Aufsätze in der F.Z. verfolgen: bitte achten Sie auf einen nommé Armbruster. Sie werden schon merken, wer es ist. Auch sein Urgroßvater hat so geheißt, war Flößermeister in Wolfach, auf der Kinzig; ein Mann, nicht kalibriger als ich, aber zehnmal so stark, fällte sich seine Tannen selbst, steuerte das von ihm selbst gebundene Floß an Köln vorbei bis in den holländischen Rhein hinaus und wurde in blauen, auch kaffeebraunen Fräcken gesichtet auf der Postkutsche nach Paris, wenn er ‚heimfuhr‘ (Holland–Paris–Wolfach). Ja ja. Der Scribent wäre froh, wenn er sein eigener Urgroßvater wäre.“⁵

Dem Johann lag der Beruf gewissermaßen schon im Blut. Seit Menschengedenken waren die Armbrusters nichts anderes als Schiffer in Wolfach gewesen; Johann war schon der siebte in der direkten Folge, die mit Urban (gest. 1633) begonnen hatte, dem Sohn eines Bauern namens Jerg aus Schapbach, dessen Herkunft sich in einem nicht mehr zu lichtenden Dunkel verliert. Und Johann machte der Familie keine Schande; im Gegenteil. Er war, wie die erzählte Episode zeigt, ein kühner und kräftiger Mensch – und gleichzeitig einer, der über die engen Grenzen seiner Heimat weit hinaussah, viel weiter als andere es taten und konnten. Der Holzhandel nach Holland brachte so etwas eben mit sich, und auch der Handel mit geschliffenen Granaten, den Johann noch nebenher betrieb, bis nach